Eine seltene Beute.

Von **H. Belling.**

Mit 1 Abbildung.

Im Heumonat des Jahres 1911 war es. Wir hatten von Mittenwald in Oberbayern aus einen Ausflug nach dem durch die Erinnerung an den unglücklichen Bayernkönig Ludwig II. geweihten Königshause auf dem Schachen im Wettersteingebirge unternommen und befanden uns auf dem Rückwege. Am Spätnachmittage hatten wir den herrlich gelegenen Lautersee wieder erreicht, in dessen Fluten sich die Schroffen des Wettersteins spiegeln. Hier wurde noch einmal gerastet. Der vor uns aufsteigende, in der Höhe waldgeschmückte Berghang zeigte sich, von Sonnenlicht und Erdfeuchte gesättigt, in saftigstem Grün, einem Teppich gleich, in den die Blumenwelt ihre reichsten Muster eingewebt hat. Und um uns herum wollte das Grün vollends versinken unter der blendenden Farbenpracht der Kinder Floras. Die Sonne ging bereits zur Rüste und liefs die kahlen Felsen des Karwendels in sattem Rot erglühen.

Da sah ich, wie auf einer Skabiosenblüte in nächster Nähe eine Anzahl Zygänen sich zum abendlichen Schmause versammelt hatte. Als ich mich ihnen aber nähern wollte, um festzustellen, ob unter ihnen etwas des Mitnehmens wert erscheine, stob die Gesellschaft in trägem Fluge bis auf ein Tier von dannen. Dieses Tier sollte mir reichen Ersatz für die Entflohenen gewähren. Es war eine *Zygaena lonicerae* (Scheven), die recht seltsam gezeichnet ist. Sie trägt, wie die obenstehende Abbildung erkennen läfst, an Stelle der üblichen fünf Flecke nur deren einen, und zwar Punkt 5. Von den wurzelständigen Punkten ist der Punkt 1 leicht angedeutet und kann mithin kaum in Betracht kommen.



Dafs der Fang des Tieres in seinem von dem der Genossen so abweichenden Kleide mir eine rechte Freude bedeutete, brauche ich wohl kaum anzuführen.